Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 148 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 15000.— Mk. ohne Bestellgeld. | Halver Montag, den 30. Juli 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 34 mm Breite 400.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 1500.— Mk., Offerten-Besorgung und Auskunft 1000.— Mk. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die französische und die belgische Antwortnote an England sollen am Montag in London überreicht werden.

* General Degoutte hat Monsignore Testa, der sich namens des Papstes um die Begnadigung des in Mainz zum Tode verurteilten Görges bemüht hatte, mitgeteilt, daß dem Gnadengesuch stattgegeben worden ist.

* Baldwin hat in Glasgow in einer Rede die verhängnisvollen Folgen des französischen Ruhreinbruchs für den Welthandel geschildert.

* Die Franzosen haben den Mannheimer Stadtteil Rheinau besetzt.

* Die Bergarbeiterlöhne und die Kohlenpreise wurden abermals wesentlich erhöht.

Umstellung.

Die rasende Geldentwertung sprengt jetzt selbst schon die stärksten bürokratischen Bande; was tausendmal für „unmöglich" erklärt wurde, was gegen die sogenannten Bestimmungen verstieß, wird jetzt möglich gemacht, weil die Beibehaltung des alten geradezu grotesk wirken würde und zu ganz außerordentlichen wirtschaftlichen Verlusten führen könnte. So ist jetzt auch auf dem Gebiete des Postzeitungsbetriebes bisher nicht Dagewesenes möglich geworden. Die Reichspost hat sich nämlich bereit erklärt, die Zeitungsbezugspreise freibleibend zu lassen. Bekanntlich müssen die Preise der Zeitungen dem Postzeitungsamt bereits einen Monat vor dem Termin angemeldet werden, zu dem sie in Kraft treten. Die Geldentwertung hat dann aber im letzten Vierteljahr in der Spanne eines Monats wieder so fürchterliche Fortschritte gemacht, daß der angegebene Preis nur noch einen Bruchteil der Kosten darstellt. Infolgedessen sollen die Verleger das Recht erhalten, bei einer Erhöhung der Bezugspreise während der Bezugszeit einen Mehrbetrag einzuziehen und im Falle der Weigerung die Weiterbelieferung der Zeitung durch die Post einstellen zu lassen. Bisher war der Gebrauch der, daß die Verleger bei ihren Beziehern sozusagen betteln gingen, aber keine Möglichkeit hatten, bei Nichteinsendung des erbetenen Differenzbetrages den Postbezug der Zeitung einzustellen. Ebenso ist auch der Bezugspreis bei direktem Bezug freibleibend gemacht worden, sodaß bei Nichtentrichtung des vom Verlage geforderten Zusatzbetrages die weitere Zustellung der Zeitung einfach eingestellt werden kann.

Es ist ja jetzt eine Unmöglichkeit, einen Preis für irgendein Erzeugnis festzusetzen, der länger als drei oder vier Tage, höchstens eine Woche gilt, wenn beispielsweise die Kohlenpreise beinahe täglich heraufgesetzt werden, wenn beinahe täglich der Preis der Waren steigt, von deren Bezug der Weiterbetrieb der Betriebe abhängig ist. Praktisch bedeutet das alles die Durchführung einer Art von Wertbeständigkeit, bedeutet eine Maßnahme, die nur eine Nachahmung zahlreicher Vorgänge jetzt auch im Kleinhandelsbetriebe ist. Überall findet man das, was der Buchhandel bereits seit längerer Zeit eingeführt hat, nämlich die Festsetzung einer Grundzahl, die dann mit einem Entwertungsfaktor zu vervielfältigen ist. In Berlin ist dieser Grundsatz beispielsweise schon bei den meisten Herrenkonfektionsgeschäften durchgeführt worden und immer weitere Kreise des Wirtschaftslebens schließen sich dem an. Es ist verständlich, daß der Kleinhandel nicht mehr gewillt ist, die Gefahren der Geldentwertung auf sich zu nehmen, die die industrielle wie landwirtschaftliche Produktion auf ihn abgewälzt hat. Darüber hinaus findet man jetzt auch überall die Rechnung in Goldmark durchgeführt, beim Verkauf von Grundstücken, wo man zur Goldmarkwährung ganz offiziell übergegangen ist.

Dem entspricht, daß auch bei den Lohn- und Gehaltsempfängern die Valorisierung ihrer Löhne und Gehälter sich immer weiter ausdehnt. Zurzeit finden die Beratungen über eine Wertbeständigkeit der Bergarbeiterlöhne statt, und das erzwingt naturgemäß auch eine Valorisierung (Wertbefestigung) des Produktes, nämlich der Kohle. Da aber gerade die Kohlenpreise maßgebend sind für die Kalkulation fast aller Industrieprodukte, so wird diese Umstellung zwangsmäßig eine Valorisierung allmählich aller Produktionserzeugnisse der wirtschaftlichen Betriebe jeder Art herbeiführen. Und wenn die Wertbeständigkeit der Produktion da ist, dann kann auch die Valorisierung des Arbeitsertrages in allen seinen Teilen, also vor allem des Lohnes, nicht mehr aufgeschoben werden. Die Schwierigkeit liegt natürlich vor allem und nach wie vor darin, den Entwertungsfaktor der offiziellen Papierwährung festzustellen.

Das alles bedeutet den Tod der Papiermark, die übrigens am 4. August ein Jubiläum feiern kann. Am 4. August 1914 erging nämlich die Bundesratsverordnung, wonach die Pflicht zur Goldzahlung aufgehoben, die Einlösung der Papiermark durch Goldmarkzahlung der Reichsbank beseitigt wurde. Damals hat man geglaubt, daß diese Notverordnung wohl nicht allzu lange in Kraft zu sein brauchte, daß man sie nach einem siegreichen Kriege bald wieder aufheben könnte. Es ist anders gekommen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Zusammentritt des Reichstages.

Für den Wiederzusammentritt des Reichstages läßt sich nach den Mitteilungen von zuständiger Stelle ein bestimmter Tag noch nicht feststellen. Der Zusammentritt wird, soweit sich bisher übersehen läßt, nicht vor dem 9. August, spätestens am 17. August erfolgen. In diesem Sinne hat der Präsident die Mitglieder des Reichstages durch Rundschreiben verständigt.

Die neuen Steuerpläne.

Die Vorbereitungsarbeiten für die Steuererhöhung werden in den nächsten Tagen beendet sein. Die Steuervorlagen werden dem Kabinett zugehen und voraussichtlich zu Beginn der Woche an den Reichsrat gelangen. Geplant ist eine Erhöhung der Vermögens- und Erbschaftssteuer, ferner Erhöhung der Vorauszahlungen auf die Einkommens- und Körperschaftssteuer, sowie Erhöhung der Ausfuhrabgabe. Die Beratungen über die Goldanleihe stehen ebenfalls vor dem Abschluß.

Eine Verwahrung der sächsischen Regierung.

Die Reichsregierung hatte vor kurzem in einem Aufruf gegen den Bürgerkrieg erwähnt, daß sie besonders mit der sächsischen und thüringischen Regierung ein Einvernehmen pflegen und es in dieser Hinsicht nicht an „ernster Aufmerksamkeit" fehlen lassen wolle. Dagegen wendet sich jetzt die sächsische Regierung mit einer Veröffentlichung, in der sie fragt, ob gerade Sachsen und Thüringen einer besonderen „Oberaufsicht" bedürften und ob die Reichsregierung glaube, daß gerade dort ein Bürgerkrieg drohe. Sie verlangt von der Reichsregierung die Mitteilung der Gründe für eine solche Annahme.

Die gesetzliche Miete in Preußen.

Der preußische Staatsrat befaßte sich mit den neuen umfassenden preußischen Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz. Die wichtigste Neuerung ist die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Industrie und Geschäftshäuser. Zur Berechnung der „gesetzlichen Miete" bleibt es dabei, daß von der Friedensmiete 20 % für Instandsetzungs- und Betriebskosten, 9 % für Heizungsstoffe der Sammelheizung und 3 % für solche der Warmwasserversorgung abzuziehen sind. Dazu kommen dann die Zuschläge des Reichsmietengesetzes. Als „große" Instandsetzungsarbeiten sollen nur noch die im § 5 des Reichsmietengesetz genannten Arbeiten gelten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Berliner Kommunisten haben von den für Sonntag in Potsdam geplanten und inzwischen verbotenen Umzügen Abstand genommen und dafür in Berlin 17 öffentliche Versammlungen einberufen.

Berlin. Angesichts der Lebensmittelknappheit und der dadurch hervorgerufenen Erregung in Berlin hat sich der Berliner Magistrat zum Reichskanzler begeben, um ihn um Abhilfe zu ersuchen.

London. Der Unterstaatssekretär im Finanzamt erklärte im Unterhause, daß bis zum 30. Juni d. J. für 13 264 000 Pfund Sterling deutsche nach England eingeführte Artikel besteuert wurden.

London. Im Unterhause erklärte der Luftfahrtminister Hoare, die Regierung habe beschlossen, die Entwicklung der Luftschiffe wieder aufzunehmen und zwar womöglich durch Förderung der Handelsluftschiffahrt und nicht durch staatliche Mittel.

Das Messer im Uhrwerk.

Eine Rede Baldwins.

Der englische Premierminister Baldwin ging in einer Rede in Glasgow auf die Abhängigkeit Englands von seinem industriellen System ein und sagte, die Hoffnung, die man sich bei Beendigung des Krieges gemacht habe, hätte sich nicht erfüllt.

Der erste Schritt, der gemacht werden müsse, um die Desorganisation der ausländischen Märkte zu bekämpfen, sei die Regelung der Reparationsfrage mit den Deutschen. Eine Besetzung in der Art, wie sie gegenwärtig im Ruhrgebiet in Kraft sei, habe dieselbe Wirkung auf den internationalen Handel, wie wenn man die Klinge seines Taschenmessers in ein Uhrwerk hineinstecke.

Der internationale Handel sei ein äußerst feiner Mechanismus. Die Menschen lernten jetzt für einen riesigen Preis die Grundlehren des Wirtschaftslebens und Wechselverkehrs kennen. Infolge des Standes der Wechselkurse sei es immer schwieriger, finanzielle Abmachungen mit dem Auslande zu treffen und den internationalen Handel in Gang zu halten. Großbritannien habe bisher von der Verwirrung in Europa nicht gelitten, es fange aber an, jetzt darunter zu leiden. Wenn die gegenwärtige Lage nicht geändert werde, so werde bald die Zeit kommen, wo Mitteleuropa für die Einfuhrgüter keine Zahlung mehr leisten könne. Außerdem würde es keine Reparationen geben, solange keine finanzielle Stabilität erreicht sei. Auf die Dauer werde wohl Rußland dasjenige Land sein, das die deutsche Ausfuhr zum größten Teil aufnehmen werde, vorausgesetzt, daß man solche überhaupt erwarten könne. Er könne nur darauf hinweisen, daß die Regierung keine Anstrengungen unterlassen werde, um eine Regelung zustandezubringen. Sie habe aber nicht die Macht, allein zu entscheiden.

Die Antworten aus Paris und Brüssel.

Getrennte Noten — der gleiche Sinn.

Nach einer Havasnote wird wahrscheinlich der endgültige Wortlaut der beiden Noten Frankreichs und Belgiens am Montag in London überreicht werden. Es ist immer noch davon die Rede, daß Poincaré, Theunis und Jaspar im Laufe der kommenden Woche eine Zusammenkunft haben werden. Ein Pariser Blatt glaubt, die beiden Antworten folgendermaßen zusammenfassen zu können:

In der Ruhrfrage werden sich beide Regierungen vollkommen unerschütterlich zeigen und erklären, daß sie auf keine Verhandlungen mit Deutschland eingehen können, bevor nicht der passive Widerstand eingestellt ist, und daß sie weiterhin gar keine Regelung des Ruhrproblems wünschten, ehe nicht die deutschen Zahlungen sichergestellt sind.

Die Blätter heben einstimmig hervor, daß die französische und die belgische Note in den freundschaftlichsten Tönen gehalten sein werden und die Tür für weitere Verhandlungen offen ließen.

Chronik der Gewalttaten.

— Nach einer Meldung aus Mannheim erschienen ein französischer Offizier und 20 Mann auf der Polizeiwache von Rheinau und erklärten, daß Rheinau besetzt sei. Die auf der Wache Anwesenden wurden sofort von den Franzosen vertrieben. Bisher war die Besetzung des Mannheimer Vorortes Rheinau noch nicht effektiv, nur ein Teil des Rheinauer Hafens war besetzt.

— In Duisburg werden jetzt nicht nur die Eisenbahner, sondern sogar auch die Putzfrauen der Bahnhöfe ausgewiesen.

— Aus Frankfurt wird berichtet, daß die Grenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet nur tagsüber offen ist. Von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens bleibt sie gesperrt.

— Vom Kriegsgericht in Werden wurde der Student und Oberleutnannt der Reserve Karhus, der vor mehreren Wochen aus dem Zuchthaus entwichen ist, in Abwesenheit wegen angeblicher Spionage zum Tode verurteilt.

— Das Militärpolizeigericht in Witten verurteilte die Kaufleute Freischmidt und Overberg aus Witten zu 6 Monaten Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe, weil sie in einem Kaffee, als die Kapelle das Deutschlandlied spielte, mitgesungen hatten.

25 Jahre nach Bismarck.

Zur Wiederkehr seines Todestages.

Am 30. Juli jährt sich zum 25. Male der Todestag Bismarks. Allzuoft kommt der Stoßseufzer aus leidendem deutschen Herzen: Wenn wir doch jetzt einen Bismarck hätten. Aber Deutschland hat im Laufe der Geschichte immer nur das Glück gehabt, in jedem Jahrhundert, nur einen großen Staatsmann hervorzubringen und statt des Wunsches ziemt es sich besser, darüber Gewissenerforschung abzuhalten, ob wir das Erbe Bismarcks nicht verschleudert, ob wir den Geist, den Bismarck in uns hineingepflanzt hat, ausgerissen haben, ob es nicht unsere eigene Schuld ist, daß der Baum, der aus diesem Keime erblühte, morsch wurde und im Orkan des Weltkrieges brach.

Denn gleichzeitig jährt sich ja auch der 1. August, der Tag, an dem dieser Weltkrieg ausbrach. Bismarck hatte die Einigung Deutschlands herbeigeführt. Aber die Leitung des Reiches — es nutzt nichts, davor einen Schleier zu ziehen — hat in jenen Tagen, da das Unheil heraufbraute, versagt. Deutschland stellte seiner Führung die ungeheuerste Kraft und Opferbereitschaft zur Verfügung, aber die Führung fand sich im Geschehen nicht zurecht; der Kraft unten entsprach nicht die Kraft oben. Bismarcks Größe, sein Genie erkannte immer jene Imponderabilien, jene Unwägbarkeiten, die stets eine so große, oft genug entscheidende Rolle in der Weltgeschichte gespielt haben und noch immer spielen. Es war eine Unbesonnenheit, daß Deutschland äußerlich den Krieg eröffnete dadurch, daß es den Feinden den Krieg erklärte, solche Kriegserklärungen nach allen Seiten hinausschleuderte und nicht warten konnte, vielleicht nur einige Stunden. Eins der tiefsten Worte Bismarcks politischer Weisheit ist aber jenes, daß man in der Politik lernen müsse, warten zu können. Wir haben nicht gewartet, bis Belgien, was ja nur ein Werk von Stunden sein konnte, sich offen auf die Seite der Entente stellte, sondern wir gaben dem Gegner das Werkzeug, diesen sogenannten Überfall auszunutzen, in die Hand, und sprachen sogar vom Unrecht an Belgien.

Schuldlos und doch schuldig, weil wir, um Lloyd Georges Wort zu gebrauchen, in den Krieg hineingestolpert sind, in die einfältigste und plumpste Falle gingen, die uns gestellt war, den Krieg eröffneten, weil wir dazu gezwungen wurden, obwohl uns die Feinde 10 Jahre damit bedroht hatten.

Und während des Krieges versagte die politische Führung auch im Innern. Gleichgültig wohin es ging: das Wichtigste aber war, daß überhaupt geführt wurde, daß man dem deutschen Volke die klaren Ziele seines Ringens wies. Früher, in Preußens Schicksalsstunde, damals, als im Deutschen Bund der Konflikt zwischen Österreich und Preußen offen ausbrach, da hat Bismarck sofort das Ziel gewußt und gewiesen. Denn nie hat er eins gescheut, was die nachbismarckische Epoche, was die Zeit des Weltkrieges, was die Jahre hernach in uns getilgt zu haben scheint, das ist die Verantwortungsfreudigkeit.

„Wenn wir doch einen Bismarck hätten!" So wäre auch er nicht imstande, des deutschen Volkes Schicksal neu zu gestalten, solange uns im politischen Leben diese Zivilcourage, wie er es nannte, diese Verantwortungsfreudigkeit, das Einstehen für das, was man sagt und tut, wieder aufzuweisen hat. Er war entschlossen, für sein Werk sich einzusetzen, und wenn es ihn „zum Schafott auf dem Platz vor dem Berliner Opernhaus" führen sollte. Nicht eher nutzt es, einen Bismarck zu haben, ehe wir nicht selbst-

erkennend und selbstbekennend jenen Geist unserem Volke wiederbringen, der aus dem tatenfreudigen Lied der Wallensteinischen Reiter bei Schiller spricht:

„Und setzet ihr nicht das Leben ein,
Nie wird euch das Leben gewonnen sein." Dr. Pr.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 30. Juli 1923.

□ Zur Wetterlage. Die Befürchtung, daß der Rückschlag in der Wetterlage länger anhalten würde, hat sich nur allzu sehr bewahrheitet. Das Hochdruckgebiet über Südwesteuropa liegt immer noch an demselben Fleck, während vom Atlantischen Ozean ein Tiefdruckwirbel nach dem andern vordringt und nördlich von uns vorüberzieht. Die Folge dieser Wetterlage sind für uns dauernde Winde aus südwestlichen bis nordwestlichen Richtungen, die uns weitverbreitete, schwere Unwetter mit starkem Hagelschlag brachten. Die Temperaturen gingen im allgemeinen nicht mehr erheblich zurück; sie hielten sich fast durchweg auf der Höhe der für diese Zeit zu erwartenden Werte. Da eine Änderung der Luftdruckverteilung auch für die nächsten Tage äußerst unwahrscheinlich ist, müssen wir in Nord- und Mitteldeutschland mit einer Fortdauer des unbeständigen Wetters rechnen. In Südwest- und Süddeutschland dürfte das Wetter auch weiterhin besser bleiben.

□ **Die Ende Juli gelösten Reichseisenbahnfahrkarten** werden von den Ausgabestellen innerhalb der Geltungsdauer (1. bis 3. August) nur zurückgenommen, wenn ein Rechtsanspruch (Nichterfüllung der Beförderung, einfache Verspätung, oder Ausfall von Zügen) besteht. In allen übrigen Fällen wird das Fahrgeld nur durch die zuständigen Verkehrsämter, auf schriftlichen Antrag, bei Angabe der Gründe der Nichtbenutzung, unter Abzug von 10 % Verwaltungskosten, erstattet

—* **Das Vielfache der Zwangsanleihe als Brotversorgungsgabe.** Durch das Gesetz zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 vom 23. Juni 1923 fällt die öffentliche Brotversorgung **mit dem 15. September 1923 fort.** Um dem bedürftigen Teil der Bevölkerung den Bezug von Brot auch weiterhin zu erleichtern, sollen die besitzenden Klassen eine Abgabe vom Vermögen entrichten, die in zwei Teilbeträgen am 1. August und am 2. Januar 1924 zu zahlen ist. Die Höhe des am 2. 1. 1924 zu zahlenden Teilbetrages steht noch nicht fest. **Am 1. August ist das Zehnfache des vollen Zwangsanleihebetrages zu zahlen.** Bei der Berechnung der Abgabe ist grundsätzlich von dem zur Zwangsanleihe angegebenen Vermögen auszugehen. Der Pflichtige darf jedoch aus diesem Vermögen städtische Mietsgrundstücke, inländische festverzinsliche Wertpapiere, inländische Hypothekenforderungen, sowie sonstige reine Markforderungen ausscheiden; in diesem Falle ist für die Berechnung der Abgabe nicht der tatsächlich zu zeichnende Zwangsanleihebetrag, sondern der Betrag, der nach Absetzung der ausscheidenden Vermögensgegenstände an Zwangsanleihe zu erheben sein würde, zu grunde zu legen. **Dabei hat der Pflichtige bei der Zahlung der Abgabe dem Finanzamt schriftlich darzulegen, welche Vermögensgegenstände er für die Berechnung der Abgabe von dem zwangsanleihepflichtigen Vermögen ausgeschieden hat.** Der Pflichtige erhält über die Höhe der Abgabe **keinen Bescheid.** Er hat sich vielmehr die Abgabe selbst zu berechnen, und zwar an Hand des ihm seinerzeit mit dem Vermögenssteuererklärungsvordruck übersandte Zwangsanleihetarif, der auch in den Räumen der Finanzämter angeschlagen werden wird. Die erste Teilabgabe ist also im Bezirk des Finanzamts Lüdenscheid am 1. August 1923 der Finanzkasse Lüdenscheid, oder dem Postscheckkonto Hannover Nr. 56969 (nicht etwa Annahmestelle für Zwangsanleihe Gemeindekasse) zu leisten. Beispiel: Das zur Zwangsanleihe angegebene Vermögen beträgt 10 Million Mark. Hiervon waren an Zwangsanleihe zu zeichnen 694 000 Mark. An sie sind, da der Multiplikator für die erste Teilabgabe 10 beträgt, 694 000×10=6 940 000 Mark am 1. August 1923 an die Finanzkasse zu zahlen. Wenn in dem Vermögen von 10 Millionen Mark festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 3 Millionen Mark vorhanden sind, so darf für die Berechnung der Abgabe ein Vermögen von 7 Millionen Mark zu Grunde gelegt werden, davon wären 394 000 Mark Zwangsanleihe zu zeichnen gewesen; der Pflichtige hat also für die erste Teilabgabe 394 000×10=3 940 000 Mark am 1. August 1923 zu zahlen.

—* **Die rasende Geldentwertung** hat zur Folge, daß manche Geschäfte unter Warenknappheit leiden und verkürzte Verkaufszeit einführen oder vorläufig ganz schließen müssen. Der Warenbezug ist äußerst schwierig geworden, seitdem die Mark ihren Charakter als Wertmesser verloren hat. In manchen Fällen ist sogar gegen Voreinsendung des Kaufpreises, wie sie in letzter Zeit geübt wurde, von den Lieferanten bezw. Fabrikanten keine Ware zu erhalten. Das Geld wird zur Verfügung des Bestellers gehalten, bis Devisen dafür gekauft werden können. Erst dann besteht Aussicht für den Kleinhandel, die Ware nach dem jeweiligen Geldstand hereinzubekommen.

—* **Sonderzuteilung von Zucker.** Nach Mitteilung der Hauptgeschäftsstelle des Zuckerverkehrs 1922-23 E. V. sind seitens des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft für Preußen wiederum 1525 Gramm Mund- und Einkochzucker zur Ausgabe an die Bevölkerung zur Verfügung gestellt worden. Dieser Zucker gelangt im August 1923 zur Ausgabe an die Bevölkerung und darf daher am 1. August ausgegeben werden.

—* **Umsatzsteuer-Vorauszahlungen.** Vor und nach der Verabschiedung des Geldentwertungsgesetzes ist ständig darauf hingewiesen worden, daß die auf Grund der Umsatzsteuer-Erklärung für 1922 erforderlich gewordenen Nachzahlungen und die Vorauszahlungen für die Umsätze des ersten Kalendervierteljahres 1925 bis zum 30. April 1923 eingezahlt sein müssen. Die Steuerpflichtigen, die diese Frist nicht innegehalten halten haben, haben ohne Rücksicht auf Verschulden den Verzugszuschlag von 15. v. H. entrichten müssen. Bei dem dringenden Geldbedarf des Reiches und bei der völlig geklärten Rechtslage auf dem Gebiete der Umsatzsteuer war ein nachträgliches Entgegenkommen denjenigen Steuerpflichtigen gegenüber, die ihre Zahlungen nicht pünktlich geleistet haben, nicht möglich. Mit Ablauf des Monats Juli 1923 sind Vorauszahlungen auf die Umsätze des zweiten Kalendervierteljahres 1923 fällig. Die Zahlungen werden nur dann als rechtzeitig angesehen werden, wenn sie bis zum 31. Juli bei der Kasse eingegangen sind. Ferner gehen gegenwärtig einem großen Teil der Steuerpflichtigen die Veranlagungsbescheide für die Umsatzsteuer des Jahres 1922 zu. Die Steuer ist innerhalb zweier Wochen nach Bekanntgabe des Bescheides zu entrichten. Geschieht das nicht, so ist gleichfalls für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen Kalendermonat ein Zuschlag von 15 v. H. des Rückstandes zu zahlen. Falls die Zahlung länger als drei Monate in Rückstand bleibt, sind dreißig v. H. des gesamten Rückstandes zu zahlen. Die Steuerpflichtigen werden daher zur Vermeidung des hohen Verzugszuschlages gut tun, für rechtzeitige Uebermittlung des Geldes Sorge zu tragen Hierbei wird erneut darauf hingewiesen, daß als Tag der Zahlung gilt: bei Barzahlung der Tag der tatsächlichen Zahlungen, bei Bank- und Postscheküberweisungen an die Kasse sowie bei Einzahlungen auf das Bank- und Postscheckkonto der Finanzkasse der Tag, an dem der Betrag bei der Kasse eingeht oder ihrem Bank- und Postscheckkonto gutgeschrieben wird, bei der Zahlung mit Schecken der Tag des Eingangs des Schecks bei der Kasse.

✕ **Halver,** 28. Juli. An der Handelshochschule zu Berlin hat Herr Adolf Craemer, Sohn des Fabrikanten Adolf Craemer hierselbst, sein Examen als Diplom-Kaufmann mit „gut" bestanden. — Herr Hans Born von hier hat an derselben Anstalt vor einigen Wochen seinen Diplom-Kaufmann gemacht.

+ **Ehringhausen,** 27. Juli. Heute morgen in aller Frühe gegen 4½ Uhr wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert. An der Rhader-Mühle war in dem Mühlen- und Bäckereigebäude des Herrn Nolle (Besitzerin Gut Haus Rhade) auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Es gelang der schnell herbeigeeilten Wehr das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Dach und die darunter lagernden Heuvorräte wurden vernichtet, jedoch kann der Betrieb weiter geführt werden. Die später angekommene benachbarte Vollmer Wehr brauchte mit ihrer Spritze nicht in Tätigkeit zu treten, und konnte sich die Mannschaft mit Aufräumungsarbeiten befassen. Obwohl Vorräte gerettet sind, trifft doch Pächter wie Besitzer ein empfindlicher Schaden. Gegen 9 Uhr konnten die Wehren wieder abrücken.

Münster, 27. Juli. Dieser Tage wurde das Moorgut Ramsloh von einem Unwetter schwer heimgesucht. Drei Ochsen und ein Rind wurden auf der Weide vom Blitz erschlagen. Durch einen Wirbelwind wurde der größte Teil des Speichers völlig zertrümmert, wobei mehrere Schafe ums Leben kamen. Ungeheure Mengen Streutorf wurden durch die Wassermassen fortgeschwemmt. Auch große Heubestände sind vernichtet worden. Der Schaden ist sehr erheblich.

Buer, 28. Juli. Ein drei Jahre altes Kind hatte in einem Busch grüne Tollkirschen gefunden und diese gegessen. Es erkrankte so schwer, daß es sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo es bald nachher gestorben ist.

Brilon, 28. Juli. Eine Hausbewohnerin (am Deckertor), bereits im Bette liegend, wurde durch ein Geräusch veranlaßt, aufzustehen. Beim näheren Nachsehen entdeckte sie, daß ein Fremder, betrunken auf dem Dache liegend, fest eingeschlafen war, jedoch unmittelbar an der Kante in so gefährlicher Situation, daß nur die leiseste Körperbewegung ihn hinabgestürzt haben würde. Mit fremder Hilfe und mittels einer Leiter gelang es, den Schläfer aus seiner gefährlichen Lage zu retten. Seine Papiere ergaben, daß er in Paderborn wohne und einer nicht unangesehenen Familie angehöre.

Die neuen Eisenbahnfahrpreise.

Ab 1. August.

Mit Wirkung vom 1. August werden die Eisenbahnfahrpreise in der dritten und vierten Klasse um etwa 250 %, in der ersten und zweiten Klasse um 300 % erhöht, so daß sich folgende Einheitssätze für den Kilometer ergeben: in der ersten Klasse 3200 Mark, in der zweiten Klasse 1600 Mark, in der dritten Klasse 500 Mark, in der vierten Klasse 330 Mark.

Die Schnellzugzuschläge für die Benutzung von D-Zügen betragen: in der ersten Zone (bis 75 Kilometer) erster Klasse 64 000 Mark, zweiter Klasse 32 000 Mark, dritter Klasse 10 000 Mark; in der zweiten Zone (bis 150 Kilometer) erster Klasse 128 000 Mark; zweiter Klasse 64 000 Mark, dritter Klasse 20 000 Mark; in der dritten Zone (über 150 Kilometer) erster Klasse 192 000 Mark, zweiter Klasse 96 000 Mark, dritter Klasse 30 000 Mark. Platzkarten, die in den Zugausgangsstationen für alle D-Züge von den Mitteleuropäischen Reisebureaus ausgegeben werden oder von außerhalb dort bestellt werden können: erster Klasse 24 000 Mark, zweiter Klasse 12 000 Mark, dritter Klasse 4000 Mark.

Eine Bahnsteigkarte kostet 3000 Mark; der Einheitssatz für Gepäck beträgt 128 Mark für 10 Kilogramm und 1 Kilometer, die Mindestfracht 9000 Mark. Die Preise für Bettkarten, deren Vorverkauf sieben Tage vor Abgang des Zuges bei allen Mitteleuropäischen Reisebureaus beginnt, betragen (für die Inlandstrecken der Reichsbahn- und Mitropa-Schlafwagen) in der ersten Klasse (Einzelabteil) 600 000 Mark, in der zweiten Klasse (zwei Personen in einem Abteil) 300 000 Mark, für Liegewagen dritter Klasse 120 000 Mark und die Vormerkgebühr von 10 %.

An der viertägigen Gültigkeit der gewöhnlichen Fahrkarten wird nichts geändert; Fahrkarten, die am 31. Juli gekauft sind, gelten zur Fahrt noch bis zum 3. August, jedoch muß die Reise bis Mitternacht beendet sein. Rundreisehefte gelten zwar über den 1. August hinaus, jedoch muß, gleichgültig, ob das Heft im Juni oder im Juli gekauft und die Reise bereits vor dem 1. Juli angetreten wurde, für Reisestrecken, die nach dem 3. August, nachts 12 Uhr, zurückgelegt werden, der Fahrpreisunterschied nachgezahlt werden.

Harte Menschen

Roman von **Alexander Römer.**

(44 Nachdruck verboten

Er behauptet, den Namen seines Vaters nicht zu wissen — er hat ja auch nur das Recht auf den Namen seiner Mutter — lauter unsaubere Verhältnisse. Die Klage, welche er gegen den Ermordeten anhängig gemacht hat, ist schon zwei Tage vor dem Morde eingereicht worden. Sie betrifft betrügerische Machenschaften, wodurch aber der alte Müller nicht ihn, sondern andere, besonders diesen Eckhoff geschädigt. Das Motiv für den Haß, für die erregte Szene, die er ja nach seiner eigenen Angabe, mit dem Ermordeten gehabt hat, ist durchaus unklar. Da ist es sehr natürlich, wenn die Richter ihre anfängliche, durch die Persönlichkeit und Haltung des Menschen hervorgerufene günstige Stimmung für ihn fallen lassen, und seine Lage verhängnisvoller geworden ist. Was konnte in dir einen Verdacht auf die alte Eckhoff erwecken? Dich zu einem solchen extravaganten Schritt veranlassen? Ja — überhaupt — wie kommst du zu diesem auffälligen Interesse für den Angeklagten?"

Erich hatte immer erregter gesprochen. Das Benehmen der Schwester schien ihm unerhört, durch nichts zu entschuldigen.

Ilse schwieg. Der Donner war verhallt, das Gewitter vorüber. Leise rauschte draußen der Regen nieder; tiefe Dämmerung herrschte im Zimmer.

„Es ist besser für dich, wenn du nicht weißt, wer dieser Mann ist," sagte sie nach einer langen peinlichen Pause.

Ihre Stimme klang völlig verändert. „Wie er zu mir steht, das will ich dir sagen, er ist der Mann, den ich liebe, dem ich angehören werde, sobald er freigesprochen sein wird."

Erich sprang von seinem Sitz empor, so jäh, so ungestüm, daß der Stuhl krachend hinter ihm umstürzte.

„Ilse! Dein Verstand ist verwirrt."

Erich faßte an seine Schläfen. Ihm war in der Tat zumute, als wanke der Boden unter seinen Füßen.

„Freilich," sagte Ilse langsam, „der Ausspruch aus deinem Munde wundert mich gar nicht. Die arme Mama" — fuhr sie sinnend fort, „sie tut mir leid. Sie hat ein merkwürdiges Schicksal. Die Wahl ihrer beiden Kinder verirrt sich auf Personen, die außerhalb ihres Kreises stehen, und daher für sie nicht existieren. Du gabst damals Lieschen Pusecker gehorsam auf, deine Liebe war nicht deine höchste Gottheit. Meine Liebe ist von anderer Art, sie wird einen stärkerem Sturm entfesseln. In mir war von jeher viel Widerspruch, ein unbezwingliches Auflehnen gegen das geheiligte Herkommen. Ich irrte lange trotzig und haltlos umher und schuf nur Ärger. Dann kam das Licht, plötzlich und so überwältigend, daß es mir ein geistiges Hellsehen brachte. Ich kann dir nicht beschreiben, wie das war; es war ein neu entdeckter Sinn, der immer klarer und stärker wurde, eine geheimnisvolle Kraft, die mir alles Dunkel lichtete. Sieh — das befähigte mich, auch in die Seele dieser schuldvollen alten Frau zu blicken. Sie hat einen scharfen, aber schlimmen Geist. Sie hatte Gründe, den Tod ihres Bruders zu wünschen. Lange schon keimte in ihr der böse Gedanke. Da bot ihr die Anwesenheit dieses Fremden, dessen Haß gegen den alten Müller sie durchschaut hatte, die Gelegenheit. Als dessen Zorn ihn nicht bis zur letzten Tat trieb, vollendete sie dieselbe. Für die Anwesenheit in jenem Hause zu derselben Zeit, als der Angeklagte dort weilte, auch für den Weg, auf dem sie hineingelangte, besitze ich einige gewichtige Anzeichen."

Erich stand wie unter einem Bann und hörte. Das klang wie ein verworrenes Märchen, so unwirklich, so abenteuerlich, daß sein Hirn es nicht so rasch zu fassen vermochte. Er stammelte etwas, wie von Überreizung des Hirns, Halluzinationen, phantastischen Verirrungen.

Ilse legte ihm ihre Hand auf den Arm. „Gib dich zur Ruh, Erich, du wirst noch allerlei erleben. Wir beide sind sehr verschieden geartet. Besinne dich über das, was ich dir gesagt habe, prüfe die neuen Dinge, die zutage treten. Der Haushälterin des Ermordeten wird eine neue Vorladung wohl nicht erspart werden, die Ärmste wird mich auch verwünschen, ich lade viel Fluch auf mein Haupt. Und doch hoffe ich auf Segen. Von der durch ihr Gewissen schon lange gefolterten alten Eckhoff muß und wird ein umfassendes Geständnis erzielt werden vor ihrem Ende."

„Ilse! Du bist furchtbar!"

Das Wort drängte sich wieder über Erichs Lippen.

Das vernichtende Gefühl, daß sie, das Weib, ihm überlegen sei an Mut, an Geistesstärke und Willenskraft, ja auch an Intelligenz drückte ihn bis zur Unerträglichkeit.

Ilse hielt seine Hand fest. „Armer Junge!" — es war der überlegene gutmütige Ton, den sie, die ältere Schwester, früher oft ihm gegenüber gehabt, „finde dich zurecht. Du wirst deinen Weg auf deine Weise machen, der meine wäre für die Unnatur. Aber Menschen, wie du, werden meist ganz zufrieden und glücklich. Das wünsche ich dir von Herzen, auch um Mamas willen. Mama wird bald nur dich haben, ich gehe ihr verloren, mit meinem Lose söhnt sie sich nie aus."

„Ilse!" schrie Erich auf, mit einer Anstrengung, als müsse er sich gewaltsam von dem Bann befreien, der auf ihm lastete, „der Mann, dieser fremde Abenteurer, der dich, die Kluge, umstrickt hat, wird von den Geschworenen schuldig gesprochen werden. Willst du dich zu einem Mörder, zu einem Gerichteten gesellen? Du bist wahnwitzig."

Sie schnitt ihm die weitere Rede ab. „Halt ein! Gott wird es verhüten — das Unglück wäre größer, als du ahnst, träfe uns alle. Tue du das deine, die Wahrheit an den Tag zu fördern — und nun kein Wort weiter — es gilt zu handeln."

Erich raffte seinen Hut vom Tisch und verließ sie. Er war verstört, in seinem Kopfe tummelten sich tolle Gedanken. Wer war dieser Brandes? Allerlei Kombinationen, die ungeheuerlichsten reihten sich aneinander. Und Ilse, sie liebte den Mann!

Es überlief ihn siedend heiß. Er teilte der Mutter Ansichten über die Werte des Lebens, wenn er auch einstmals eine Liebesheirat hatte machen wollen, die Aufwallung hatte ihm viele schwere Stunden geschaffen, damals und später. Und als ob höhere Mächte ihm zeigen wollten, wie groß die Verirrung gewesen, so hatten die Ereignisse gesprochen, und seine Gefühle gründlich abgekühlt.

Wenn Ilses Verdacht begründet wäre, — wenn die alte Frau Eckhoff — dann stand ja das Richtschwert wieder über dem Hause der ehemals Geliebten, die sich freiwillig zu diesen schrecklichen Menschen gesellt hatte. Erich war es, als könne er nicht mehr denken.

Achtzehntes Kapitel.

Geheimrat Morbach hatte sich von seinem Anfall vollständig erholt, ja er war frischer und regsamer als seit langer Zeit. Eine innere Aufregung beherrschte ihn, die seinem müden Geiste etwas von der alten Spannkraft zurückgab.

(Fortsetzung folgt.)

Börse und Handel.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		27. 7. gesucht	27. 7. angeb.	26. 7. gesucht	26. 7. angeb.
Holland	1 Gulden	295260,0	296740,0	295260,0	296740,0
Dänemark	1 Krone	133665,0	134335,0	133665,0	134335,0
Schweden	1 Krone	202492,0	203507,0	202492,5	203507,5
Norwegen	1 Krone	123690,0	124310,0	123690,0	124310,0
Schweiz	1 Frank	134662,0	135337,0	134662,5	135337,0
Amerika	1 Dollar	758100,0	761900,0	758100,0	761900,0
England	1 Pfund	3491250	3508750	3491250	3508750
Frankreich	1 Frank	44588,00	44812,00	44588,00	44812,00
Belgien	1 Frank	36907,50	37092,50	36907,50	37092,50
Italien	1 Lira	32917,50	33082,00	32917,50	33082,50
Dt.-Österr.	100 Kron.	1147,00	1153,00	1107,00	1153,00
Ungarn	1 Krone	34,91	35,09	37,90	38,10
Tschechien	1 Krone	23441,00	23559,00	23441,00	23559,50

* **Produktenmarkt.** Berlin, 27. 7. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 1 500 000—1 600 000. Sehr fest. Roggen, märkischer 1 000 000—1 100 000. Sehr fest. Gerste, neue Wintergerste 1 100 000—1 200 000. Fest. Hafer, märkischer 1 100 000—1 200 000. Fest. Mais loko Berlin 1 250 000—1 400 000. Fest. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 4 500 000 bis 4 900 000, feinste Marken über Notiz bezahlt. Sehr fest. Roggenmehl pro 100 Kilogr. frei Berlin 3 100 000—3 300 000. Fest. Weizen- und Roggenkleie frei Berlin 660 000—700 000. Steigend. Raps 1 700 000—1 900 000. Steigend. Erbsen, Viktoria 1 600 000—1 900 000, kleine Speiseerbsen 1 100 000 bis 1 300 000, Futtererbsen 900 000, Peluschken 950 000, Ackerbohnen 750 000, Wicken 800 000—900 000, Lupinen, blaue 550 000 bis 600 000, gelbe 625 000—675 000, Rapskuchen 850 000—950 000, Trockenschnitzel 550 000—575 000, Torfmelasse 30-70 450 000 bis 500 000, Kartoffelflocken 800 000—850 000 M.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt: drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh 83 000—86 000, desgleichen Haferstroh 71 000—75 000, desgl. Gerstenstroh 70 000—72 000, Roggenlangstroh 81 000—86 000, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 78 000—79 000, loses Krummstroh 71 000 bis 72 000, Häcksel 101 000—105 000, handelsübliches Heu, altes 48 000—53 000, neues 48 000—50 000, gutes Heu, altes 56 000 bis 60 000, neues 53 000—58 000 M.

* **Die Viehmärkte der Woche.** Berlin, 27. 7. Der Auftrieb an Schlachtvieh aller Gattungen zu den Märkten in dieser Woche war auf fast allen Märkten erheblich geringer, und die Folge war eine erneute scharfe Preissteigerung. Trotz des geringen Auftriebs war der Handel im allgemeinen sehr mittelmäßig, da die Kauflust am Fleischmarkt sehr nachließ. So wurden in dieser Woche Rinder um 1000—17 000, Kälber um 2000—16 000, Schafe um 2000—21 000 und Schweine um 2000 bis 16 000 Mark für ein Pfund Lebendgewicht teurer. Auf den meisten Märkten bewegten sich die Aufschläge je Pfund um etwa 4000—6000 Mark außer bei Kälbern, die fast durchweg um 10 000—15 000 Mark pro Pfund anzogen. Auf den nachstehenden Märkten notierten für ein Pfund Lebendgewicht in Mark:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Bremen	21000—33000	28000—42000	22000—30000	30000—41000
Frkft./M.	10000—35000	25000—48000	—	38000—50000
Leipzig	15000—38000	20000—40000	18000—30000	28000—50000
Magdbg.	13000—29700	20000—28500	10000—25300	30000—40000
Hamburg	20000—43000	20000—42000	15000—49000	42000—48000
Breslau	14000—24000	20000—25000	15000—25500	20000—32000
Köln	30000—40000	24000—35000	—	38000—45000
Elberfeld	16000—33000	25000—38000	20000—30000	40000—45000
Düsseldf.	14000—32000	28000—48000	21000—25000	36000—48000
Hannov.	15000—38000	25000—35000	20000—30000	45000—48000
Dresden	12000—30000	20000—35000	10000—30000	33000—43000
München	14000—34000	29000—36000	—	33000—48000
Stuttgart	13000—30500	30000—37000	—	30000—40500
Mannh.	16000—31000	32000—44000	14000—19000	38000—46000

* **Goldzollaufgeld.** Für die Zeit vom 1. bis einschließlich 23. August 1923 beträgt das Goldzollaufgeld 5 219 000 %.

* **Großhandelsindex.** Die erneute starke Aufwärtsbewegung des Dollarkurses hat die Großhandelspreise um weitere 38 % auf das 79 462fache der Vorkriegszeit gesteigert. Die Einfuhrwaren allein sind um 60 % auf das 115 188fache, die hauptsächlich im Inland erzeugten Waren um 33 % auf das 72 317fache gestiegen. Die Lebensmittel stehen im Durchschnitt auf dem 71 597fachen, die Industriestoffe auf dem 94 166fachen der Vorkriegszeit.

* **Druckpapierpreis und Lieferstreik.** Der Reichswirtschaftsminister hat bekanntlich, um den erhöhten Kohlenpreisen und Löhnen in der Papierindustrie Rechnung zu tragen, den Höchstpreis für Zeitungsdruckpapier von 760 000 auf 874 000 Mark für je 100 Kilogramm erhöht. Vom Verband der Druckpapierfabrikanten ist die Nachricht bestritten worden, daß einzelne Papierfabriken in den Lieferstreik getreten seien. Die Vossische Zeitung in Berlin stellt demgegenüber fest, daß mehrere großstädtische Zeitungsverlage zu den bisherigen Höchstpreisen kein Papier geliefert erhielten.

* Neue Höchstpreise für Zeitungspapier. In den nächsten Tagen wird durch eine Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums die Verordnung über Höchstpreise für Zeitungsdruckpapier abgeändert. Für Rollenpapier ist ein Preis von 874 000 Mark und für Formatpapier ein solcher von 874 250 Mark festgesetzt. Diese Preise gelten jedoch nur für dasjenige Zeitungsdruckpapier, das für den Druck von deutschen politischen Zeitungen, Zeitschriften und offiziellen Organen von Berufsvertretungen, Wochenzeitungen und sonstigen Blättern, die auf Grund des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse Rückvergütungen auf die Druckpapierpreise erhalten, bestimmt ist. Die Erhöhung der Höchstpreise erfolgte wegen der inzwischen eingetretenen Kohlenpreis- und Lohnerhöhungen.

* **Gute Getreideernte in ganz Europa.** Wie das internationale Ackerbauinstitut mitteilt, wird die diesjährige Getreideernte in Europa befriedigend ausfallen. Aus allen Ländern, aus denen bereits Erhebungen vorliegen, und die mit Ausnahme von Rußland 40 % der europäischen Ernte ausmachen, übersteigt der voraussichtliche Ertrag die letztjährige Ernte um insgesamt 21 Millionen Zentner, d. h. um 17 %. Die provisorischen Schätzungen für Kanada und die Vereinigten Staaten sehen eine Abnahme der Produktion mit 18 Millionen Zentner bezw. 5 % gegenüber der außerordentlich reichen Ernte von 1922 vor. Einschließlich der Ernte Japans und Indiens ist mit einer Zunahme von 23 Millionen Zentnern, entsprechend 4 % gegenüber der Welternte der letzten Jahre, zu rechnen.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Juligehälter der Redakteure und der Zeitungsangestellten in Berlin.) Am 25. Juli wurden zwischen den beiderseitigen Tarifkommissionen der Verleger- und Redakteurorganisationen über die Gehaltsfestsetzungen für den Monat Juli verhandelt. Die Verhandlungen führten zu einer Einigung über folgende Sätze: Im 1. Jahr seiner Anstellung im gleichen Verlage erhält der Redakteur für Juli ein Monatsgehalt von 5 750 000, im 2. Jahr 6 000 000, im 3. Jahr 6 250 000, im 4. Jahr 6 600 000, im 5. Jahr 7 000 000, im 6. Jahr 7 300 000, im 7. Jahr 7 600 000, vom 8. Jahr ab 8 000 000 Mark. Dementsprechend, mit einem Zuschlag von etwa 320 bis 325 % gegen den Vormonat, werden Mitarbeiterhonorare und dergleichen berechnet. Das Zeilenhonorar beträgt für Ausarbeitungen 900, für tatsächliche Mitteilungen (reine Berichterstattung) 550 Mark die Zeile. Für August soll in gegenseitigem Übereinkommen der Versuch gemacht werden, eine Valorisierung der Gehälter, d. h. eine Art Wertbeständigkeit durch in längeren Zwischenräumen erfolgende Anpassung an einen noch zu ermittelnden Index durchzuführen. — Die Juligehälter der kaufmännischen Angestellten in Zeitungen und verwandten Verlagsanstalten sind durch Schiedsspruch ebenfalls um 320 % gegen Juni erhöht worden.

Berlin. (Wertbeständige Bergarbeiterlöhne.) Die Verhandlungen in der Reichsarbeitsgemeinschaft für Bergbau über die wertbeständigen Bergarbeiterlöhne begannen, ohne allerdings bisher zu einer Einigung geführt zu haben. Zwei Auffassungen stehen sich gegenüber, die Arbeitnehmer verlangen zentralisierte wöchentliche Anpassung an einen noch zu ermittelnden Index, während die Arbeitgeber zwar mit einer monatlichen zentralen Stellungnahme zum Lohnproblem einverstanden sind, die wöchentlichen Verhandlungen über die Anpassung der Löhne an die Teuerung aber in Anlehnung an einen örtlichen Index vornehmen wollen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i Westf.

Einladung zur

Sitzung d. größeren Gemeindevertretung der evangel. Kirchengemeinde Halver

am **Donnerstag, den 2. August,** nachm 3 Uhr im Konfirmandenhause.

T.-O: Entschädigung für Dienstaufwand. Evtl. Verschiedenes.

Wenn diese Sitzung nicht beschlußfähig ist, findet an demselben Tage um 6 Uhr nachm eine neue statt, die auf alle Fälle beschlußfähig sein soll.

Halver, den 27. Juli 1923.

Der Vorsitzende: D. Dresbach.

Amts-Sparkasse Halver.

Neuerer Uebung bei Sparkassen und Banken entsprechend, werden im Geschäftsverkehr mit uns fortan nur runde Hundertmarkbeträge berechnet. Unsere Kundschaft bitten wir daher, alle über uns laufende Beträge nur über volle Hundertmark lauten zu lassen.

Halver, den 25. Juli 1923

Der Sparkassen-Vorstand.

Theod. Becker,
Kierspe-Bahnhof i. W.
Büro u. Geschäftslokal: Hauptstraße 229
Telefon Nr. 72, Amt Meinerzhagen.

Spezialgeschäft u. Versandhaus
in; [284
sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikeln

Leder, Gummiabsätze, -Sohlen und Sohlenplatten, Sohlennägel, Täcks, Stifte, Stiefeleisen, Stoß- und Absatzeisen, Dreifüße, Arbeitsständer, Hämmer, Zangen, Raspen sowie alle anderen Werkzeuge, schwarze und farbige Appreturen, Garne und Zwirne, Klebstoffe, Ia. Cremen für schwarze, braune und weiße Schuhe, sämtl. Arten Schnürbänder etc. etc.

Alleinverkauf der von der Lederstanzerei Becker, Berlin hergestellten Lederabsätze

Vertretung der Papier- und Packmaterialien-Großhandlung Aug. Liese, Hagen.

KOCHE AUF VORRAT
mit den verzüglichen Frischhaltungsgeräten der
Firma WECK Öflingen
Man verlange nur die WECK-Marke und lasse sich nicht täuschen.
Niederlage bei:
Wilh. Bell jr., Halver.
Kirchstraße 5.
Gustav Schröder, Schalksmühle.

Ankauf von Fabrik-Abfällen in: 1016
Eisen u. Metallen
aller Art,
Lumpen, Knochen,
Papier u. Flaschen
Zahle für Metalle folgende Preise:
Blei 25000.-
Zink 25000.-
Messing 40000.-
Kupfer 50000.-
Eisen die höchsten Preise.
Gustav Bierwas,
Eisen- und Metallhandlung,
Zentrale Radevormwald, Telefon 63.
Filiale Halver:
Berlinerstraße 7
(bei Eugen Wellershaus).
Telefon Nr. 266.
Filiale Kierspe:
b. Hugo Dörscheln, Hauptstr
Telefon 91, Amt Meinerzhagen.

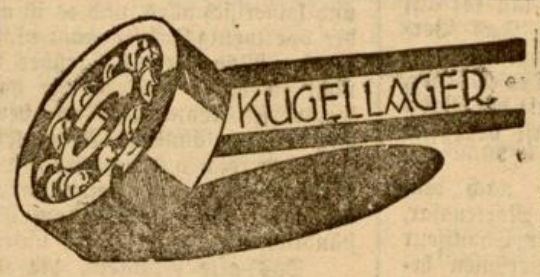
Geschäftsbogen
Mitteilungen
Postkarten
Allgemeiner Anzeiger
Buchdruckerei
Halver i. W. Fernruf 42

Geschwister Vogt, Halver
Großhandlung in Zigarren
Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. [983

Auf Teilzahlung!
Herren- und Burschen-Konfektion
Schlüpfer u. Covercoats,
Streifhosen u. Breetcheshosen
Ia Verarbeitung u. tadellosem Sitz
bei 897
Wollberg
59 **HAGEN i. W.** 59
Altenhagenerstraße
10 Minuten vom Hauptbahnhof.

Je 25 Tonnen
Flacheisen
in Flußeisen-Handelsgüte
40×18 und 45×20
Längen 5—7 m
aus Vorrat billigst abzugeben.
Anfragen unter X. 2506 an die Geschst. des „Allgem. Anz", Halver, erbeten.

Grasmäher, Heuwender, Pferderechen, Handschlepprechen, Drillmaschinen, Hackmaschinen, Kultivatoren, Wendepflüge Pat. Wiegard, Acker- und Saateggen, Hack- und Häufelpflüge, Dreschmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Schrot- und Back-Mahlmühlen, Kraft- und Handhäckselmaschinen, Düngerstreuer, Separatoren, Kreis- und Bandsägen, sowie sämtliche anderen land- und hauswirtschaftliche Maschinen. Geräte- und Ersatzteile liefern in einwandfreier Ausführung teils sofort ab Lager.
Otto Haase & Co.,
Landmaschinen und -Geräte,
Kierspe i. Westf. 965
Fernsprecher Amt Meinerzhagen Nr. 181.



Gerner & Co., Hagen
Elberfelderstr. 80. Fernruf 3580 u. 4186.

Gegr. 1857

Großes Lager neuer und gebrauchter
Werkzeugmaschinen
Telefon: 350 u. 351.
Maschinenfabrik Alfred Natorp
Inh.: Adolf Klinke, Haspe i. W. 660
Uebernahme freiwerd. Werkzeugmaschinen.

Achtung! Werke u. Private!
Bitte ausschneiden und aufbewahren. Ich annonciere nicht oft, aber bezahle immer weit höhere Preise wie die Konkurrenz
Kaufe:

920
Zinn
Aluminium
Kupfer
Rotguß
Messing
Zink
Blei
Kern-Eisen
Für Auswärtige bei 10 kg Metall volle Fahrtvergütung.
Bei größeren Posten hoher Aufschlag. Hole auch auf Wunsch ab.
Kaufe auch von Händlern.
Metall-Handlung Carl Bels,
Hagen i. W. Goldbergstraße 13.
Fernsprecher Nr. 3961.

Die Durchsicht
des Anzeigenteiles Ihres Heimatsblattes dürfen Sie in Ihrem eigenen Interesse nie vergessen. Den in diesem Blatte inserierenden Geschäften gebe man beim Einkauf den Vorzug.

Für kleinen Haushalt suche ich per sofort oder später sauberes, in Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
gegen guten Lohn.
Frau Hugo Asbeck,
Oberbrügge.

Für **sofort** wird eine
tüchtige Kraft
für landwirtschaftliche Arbeiten bei gutem Lohn gesucht.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allg. Anz., Halver.

Alte Bleirohre
u sonstige Altmetalle
kauft ständig 700
Friedr. Ernst Häusler,
Kierspe-Bhf.
Telefon 341, Meinerzhg.

Tabak
empfiehlt
Fiedr. Herm. Bohmer
Schalksmühle.